

Dokumentation Concilium

Unter der Verantwortung des Generalsekretariats

Nichtchristliche Begräbnisriten

Einleitung

Wer ein Standardwerk über Begräbnisriten – z. B. die Arbeit von R. W. Habenstein und W. M. Lammers, *Funeral Customs The World Over* (Milwaukee 1960) – auch nur oberflächlich eingesehen hat, der wird verstehen, daß eine Dokumentation wie diese nicht den Ehrgeiz haben kann, auch nur annähernd vollständig zu sein. Das ist übrigens für ein Liturgieheft, in dem ein Weg zur Erneuerung des Begräbnisritus gesucht wird, auch keineswegs nötig. Dagegen sollte eine solche Dokumentation helfen, die Relativität so mancher Einzelheiten des geltenden christlichen Begräbnisritus zu erkennen. Seine Gegenüberstellung mit Riten und Bräuchen anderer Religionen zeigt sehr bald, daß bestimmte Formen des christlichen Begräbnisritus mit Volkstraditionen, gewissen Auffassungen von Hygiene und einer allgemeinmenschlichen Ehrfurcht vor dem Tod zusammenhängen und mit dem erfahrenen Unvermögen, das Leben geliebter Menschen festzuhalten, es sei denn im christlichen Glauben an die Auferstehung. Bei der Suche nach einer voll und ganz zeitgemäßen Form des Begräbnisritus wird man so gegenüber bestimmten Einzelheiten dieses Ritus eine freiere Haltung annehmen und vielleicht in anderen Religionen wertvolle Elemente finden, die einem geschmeidigen Grundritus als Varianten eingefügt werden können.

Jacobus Theuws

Tod und Begräbnis in Afrika

Die große Vielfalt von Riten, die ein afrikanisches Begräbnis begleiten, zeigen, daß jedes Hinscheiden die ganze Gemeinschaft angeht. Sie zeigen auch, daß der Tod für den Afrikaner nicht das

Mit Absicht haben wir in diese Dokumentation auch die Haltung der Marxisten und der modernen Bürger Amerikas aufgenommen. Hier fällt auf, daß ihr Begräbnisritus sich vor ganz anderen Hintergründen strukturiert als bei den großen traditionellen Religionen. Das geht schon aus der *mortuary science* hervor, bei der es eigentlich lediglich darum geht, das Sterben des Menschen auch für den Geschäftsmann rentabel zu machen. Bedenkt man, daß der Amerikaner für sein Begräbnis doppelt so viel Geld ausgibt wie für die ärztliche Betreuung seines Lebens, sieht man, daß diese systematische Ausbeutung der menschlichen Trauer in wirtschaftlicher Hinsicht nicht erfolglos geblieben ist. Trotzdem kann auch ein Blick auf diese Art «Totensorge» den Bearbeitern des christlichen Begräbnisritus wertvolle Hinweise auf den Hintergrund verschaffen, vor dem der moderne Mensch ansprechbar zu sein scheint.

Um uns so objektiv wie möglich über das zu informieren, was in den verschiedenen Gruppierungen beim Begräbnis geschieht, haben wir uns mit vier Fragen an qualifizierte Vertreter dieser Gruppen gewandt:

1. Was geschieht bei Ihnen heute, wenn man einem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen will?
2. Gibt es mehrere Riten, die auch die Möglichkeit zu bestimmter Improvisation geben, oder ist bei Ihnen das Begräbnisritual ein geschlossenes und statisches Schema?
3. Knüpft die Art, wie Sie den Verstorbenen die letzte Ehre erweisen, an bestimmte Vorstellungen von Tod und eventuellem Weiterleben an?
4. Ist bei Ihnen eine Tendenz erkennbar, bestehende Begräbnisriten zu erneuern?

Die Antworten auf diese Fragen bilden den Kern der folgenden Dokumentation.

Übersetzt von Dr. Heinrich A. Mertens

Ende des Menschen ist. Die Art, wie die Leiche behandelt wird, hängt natürlich mit der Auffassung der betroffenen Gruppe vom Fortbestand der «Seele» zusammen: also mit ihrer Auffassung von Natur und Zusammensetzung des menschlichen Lebewesens, von der Existenz einer «Totenwelt» usw. Am Rande sei vermerkt, daß solche mehr oder weniger vagen Vorstellungen von einem Weiterbestand nach dem Tode nicht den Gedanken der Unsterblichkeit einschließen. Die Art des Begräbnisses ist zudem abhängig vom gesellschaftlichen Rang, vom Geschlecht, vom Alter des Verstorbenen, überhaupt vom ganzen Zivilisations- und